

1985

GC-2738

29. Januar 1985

Vier Menschen finden in einer Güllegrube schrecklichen Tod

Tragischer Unglücksfall im Wienkamp

Bei einem tragischen Unglücksfall sind gestern Nachmittag im Wienkamp vier Menschen ums Leben gekommen. In einer Güllegrube fanden Hubert Lüdiger-Höbing (47), seine Ehefrau Anna (40), sein Sohn Bernd (12) und der Nachbar Johannes Wehning (26) den Tod. Das Ehepaar Lüdiger-Höbing hinterläßt zwei Kinder im Alter von acht und 14 Jahren.

Wie Staatsanwalt Heribert Heitkamp und Kriminaloberrat Ludger Stegemann, Leiter der Kriminalpolizei des Kreises Borken, am Nachmittag mitteilten, hat sich das Drama vermutlich so abgespielt:

Der Nachbar Johannes Wehning stellte beim Pumpen von Gülle auf dem Hof Lüdiger-Höbing fest, daß offenbar der Schlauch verstopft war. Er ging ins Haus und meldete das dem Bauern. Hubert Lüdiger-Höbing zog sich daraufhin lange Anglerstiefel an, um ihm zu helfen.

Weil eine Leiter vorgefunden wurde, gehen Staatsanwalt und Kripo davon aus, daß der Bauer in die Güllegrube hinabgestiegen ist. Die Gülle stand 70 cm hoch in der Grube. Die Stickstoffdämpfe führten bei dem Mann in Sekundenschnelle zur Ohnmacht; er brach in der Grube zusammen. Johannes Wehning ering es ebenso, als er versuchte, den ohnmächtigen Hubert Lüdiger-Höbing herauszuholen.

Der 12jährige Bernd beobachtete den Unfall. Er lief sofort ins Haus und alarmierte seine Mutter. Beide, Mutter und Sohn, unternahmen daraufhin den Versuch, die beiden Männer zu retten und wurden ebenfalls ein Opfer der Stickstoffgase.

Die achtjährige Doris Lüdiger-Höbing hatte das alles mit angesehen. Sie informierte ihren 14jährigen Bruder, der dann gegen 4,30 Uhr die Polizei anrief. Die Notarztwagen aus Ahaus und Borken sowie die Feuerwehr aus Südlohn und Oeding rückten sofort aus, aber jede Hilfe kam zu spät. Wiederbelegungsversuche waren erfolglos. Bereits vorher hatte ein Nachbar zu retten versucht; doch auch er konnte für die vier Menschen in der Güllegrube nichts mehr tun. Fremdverschulden scheidet nach Angaben des Staatsanwalts aus. Ob der Tod durch Erstickten eingetreten ist oder die drei Erwachsenen und das Kind ertrunken sind, konnte die Kriminalpolizei gestern noch nicht mit letzter Sicherheit sagen.

RN

GC-2179

23. März 1985

Paul Schmitz 65: Start in neuen Lebensabschnitt

40 Jahre KAB und Politik/ Prominente Gratulanten

Landtagsabgeordneter Paul Schmitz aus Südlohn vollendet am Sonntag sein 65. Lebensjahr. Dieser Tag, der auf eigenen Wunsch auch das Ende seines nunmehr 19jährigen Wirkens im Landtag einleitet, wird offiziell bereits heute ab 18 Uhr mit einem Empfang in der Gaststätte Nagel begangen. Der Bedeutung des CDU-Politikers entspricht es, daß sich NRW-Oppositionsführer Worms und Westfalens CDU-Vorsitzender Prof. Biedenkopf als Gratulanten angesagt haben.

Paul Schmitz begann seinen Weg in die Landespolitik mit einem frühen Engagement für die Arbeitnehmerschaft, der sich der frühere Textilarbeiter bis heute zurechnet. Nach seiner Soldatenzeit als Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader kehrte er 1946 in die Textilindustrie zurück und wechselte dann in einen Holzverarbeitenden Betrieb. Sein Anliegen, über die Katholische Arbeitnehmerschaft für seinen Stand zu arbeiten, führte 1952 zur Berufung als hauptamtlicher Arbeitersekretär der KAB, deren Diözesanvorsitzender Paul Schmitz heute noch ist.

1952 begann auch sein Weg in die Politik. Er wurde in den Gemeinderat von Südlohn und zugleich in den Kreistag gewählt, war Ortsvorsitzender der CDU in Südlohn und stellvertretender Kreisvorsitzender im Kreis Ahaus.

1966 zog er erstmals als Direktkandidat im Kreis Ahaus in den Landtag von Nordrhein-Westfalen ein. Hier engagierte er sich vor allem im Wohnungsbauausschuß, deren Vorsitzender er lange war, sowie im Arbeitsausschuß.

Nach fast 40 Jahren in Politik und KAB hält es Paul Schmitz nun für an der Zeit, aufzuhören und einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Daß dieser Abschnitt abermals mit politischen Aktivitäten zur Unterstützung seines designierten Nachfolgers, des CDU-Landtagsabgeordneten Franz Skorzak, beginnt, kennzeichnet Paul Schmitz mehr als viele Worte.

RN

GC-2180

11. April 1985

Zwei Priester feiern Silberjubiläum

Patres Josef Thesing und Johannes Hundeck im Silberkranz

Gleich zwei Ordenspriester, die Patres Josef Thesing von den Oblaten und Johannes Hundeck von den Redemptoristen, feiern am kommenden Sonntag - und dies in Concelebration - mit der St. Jakobus-Pfarrgemeinde um 10 Uhr ein Dankhochamt aus Anlaß ihres silbernen Priesterjubiläums, bei dem der Cäcilienchor mitwirkt. An die Festmesse schließt sich im Pfarrheim St. Jakobus ein Empfang an, zu dem die Pfarrgemeinde einlädt.

Der erste Jubilar Pater Josef Thesing ist aus Oeding, Hessinghook 20, gebürtig. Bischof Bolte erteilte ihm am 10. April 1960 in Hünfeld die Priesterweihe, nachdem er an der Hochschule in Hünfeld als Scholastikant seine theologischen Studien und in Engelpfort (Eifel) das Noviziat absolviert hatte.

Kurze Zeit wirkte der jetzige Silberjubilar als Volksmissionar, um dann Religionslehrer an der Bergberufsschule in Recklinghausen zu werden. Dort ist er zugleich Bezirksbeauftragter für den katholischen Religionsunterricht.

Von Gelsenkirchen an, wo Pater Josef Thesing der Oblatenkommunität angehört, wirkte er auch durch acht Jahre hindurch als Geistlicher Beirat unter der KLJB und der Katholischen Landvolkbewegung. Der passionierte Seelsorger ist immer wieder auch in seiner Heimatgemeinde aushilfsweise tätig, wenn dies ihm zeitlich möglich ist und ein Notruf von ihr zu ihm nach Gelsenkirchen kommt, wo er seit einem Jahr auch als Superior die Verantwortung für den Konvent trägt. (...)

RN

GC-2181

18. Mai 1985

Pastor Reißig feiert silbernes Dienstjubiläum

Seit Mai 1978 Pastor der evangelischen Kirchengemeinde

Joachim Reißig, Pastor der Evangelischen Kirchengemeinde Oeding, feiert am Sonntag sein silbernes Dienstjubiläum.

Pastor Reißig wurde am 3.10.1929 in Frankenberg im Erzgebirge geboren. Schon in seinem Heimatort wuchs er in die evangelische Jugendarbeit hinein. Hier reifte auch sein Entschluß heran, hauptamtlich in den kirchlichen Dienst zu gehen.

1954 führte ihn sein Weg nach Wuppertal-Barmen. Hier begann seine theologische Ausbildung im "Johanneum" von 1955 bis 1956. Nach dieser Ausbildung war er dann in verschiedenen kirchlichen Werken tätig; zunächst im Gemeinschafts- und Erziehungsverein Herborn in Hessen.

Ab 1963 führte ihn sein Weg in den Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld nach Burgsteinfurt. Von 1967 bis 1969 besuchte er das Kirchliche Oberseminar in Düsseldorf, um sich einem religionspädagogischen Studium zu unterziehen.

Von 1970 an war er in Burgsteinfurt an der kaufmännischen Berufsschule tätig. Hier hat er sich neben seiner beruflichen Tätigkeit theologisch weitergebildet, um sich für den pfarramtlichen Dienst vorbereiten zu lassen.

Seit Mai 1978 ist er nun als Pastor in der evangelischen Kirchengemeinde Oeding tätig. Auch über die evangelische Kirchengemeinde hinaus haben ihn viele Menschen schätzen gelernt.

RN

GC-1798

13. Juni 1985

Landtagspräsident lobt Engagement des Geehrten

Großes Verdienstkreuz für Paul Schmitz

Im Rahmen einer Feierstunde erhielt gestern morgen im Düsseldorfer Landtag aus den Händen von Landtagspräsident Denzer Paul Schmitz das Große Bundesverdienstkreuz. Der ehemalige Landtagsabgeordnete hatte 1973 bereits das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse bekommen.

In seiner Laudatio würdigte der Landtagspräsident den großen Einsatz von Paul Schmitz in der KAB, deren Vorsitzender des Diözesanverbandes Münster er seit 1974 gewesen sei. Diese Arbeit wurde auch von der Kirche gewürdigt, indem Paul Schmitz 1983 den päpstlichen Orden vom Ritter des hl. Gregorius verliehen wurde.

Im parteipolitischen Bereich habe sich, so der Präsident, Paul Schmitz als Ortsvorsitzender der CDU-Ortsunion Südlohn-Oeding hervorgetan und als Kreistagsmitglied des Kreises Ahaus und später des Kreises Borken.

Landespolitisch habe sich Paul Schmitz im Ausschuss für Städtebau besonders engagiert, dessen Vorsitzender er fünf Jahre gewesen sei, und weitere fünf Jahre als stellv. Vorsitzender diesem Ausschuss angehört habe. "Paul Schmitz hat als Politiker und Parlamentarier, als Verbandsrepräsentant und als Arbeitnehmervertreter der Demokratie und dem Staat, der Gemeinde und der Gesellschaft engagiert, sachkundig und erfolgreich gedient."

Seit 1966 habe Paul Schmitz dem Landtag angehört und sich nachhaltig um Probleme der Wirtschaftspolitik und der Arbeitsplatzsicherung bemüht.

Zu den ersten Gratulanten gehörten nach dem Festakt die Landtagsabgeordneten aus dem Kreis Borken, voran stellv. Fraktionsvorsitzender Karl Nagel und Landrat Franz Skorzak.

RN

GC-1797

15. Juni 1985

"Immer Südlohner geblieben"

Paul Schmitz Ehrenbürger

Nachdem er am Morgen in Düsseldorf mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden war, wurde dem ehemaligen Landtagsabgeordneten Paul Schmitz am Abend dann noch eine weitere Ehrung zuteil: Seine Heimatgemeinde Südlohn verlieh ihm im Rahmen einer Festsitzung des Rates das Ehrenbürgerrecht.

Paul Schmitz ist damit der zweite Ehrenbürger der Gemeinde. Am 16. April 1975 war Altbürgermeister Josef Hoepfer mit dem Ehrenbürgerbrief bedacht worden.

Bürgermeister Schulze Wehninck-Oenning traf wohl genau die Stimmung im Saal, als er feststellte: "Sie haben sich um diese Gemeinde verdient gemacht und diese Auszeichnung mehr als verdient!" Der Bürgermeister wies anfangs darauf hin, dass der Rat diese Ehrung einstimmig beschlossen habe.

Sie begründe weder besondere Rechte, noch befreie sie von den üblichen Pflichten. Auch materielle oder sonstige Vorteile seinen mit dieser Auszeichnung nicht verbunden. Der

Bürgermeister weiter: "Etwas symbolisiert sie jedoch, was gerade in unserer vielfach von privatem Eigennutz und Selbstsucht geprägten Zeit nicht gering geschätzt werden sollte: Den Dank und die Anerkennung der Gemeinde für vorbildliche, beispielhafte und herausragende Verdienste um das Gemeinwohl."

Nachdem Schulze Wehning den Text des Ehrenbürgerbriefes verlesen und das Dokument ausgehändigt hatte, nannte er noch einige Daten des kommunalpolitischen Wirkens von Paul Schmitz:

Mitglied in der Vertretung des Amtes Stadtlohn von 1956 bis 1964, Vertretung der früheren Gemeinde Südlohn und in verschiedenen Ausschüssen von November 1952 bis Juni 1969, Ausschuss für die Wahrnehmung der Aufgaben während der vertretungslosen Zeit vom 1.7.1969 bis 20.11.1969, Bau- und Planungsausschuss der heutigen Gemeinde Südlohn als sachkundiger Bürger von Juni 1976 bis September 1984, Kreistag des früheren Kreises Ahaus von 1961 bis 1964 und 1969 bis 1974, Kreistag des heutigen Kreises Borken von 1975 bis 1979.

Der Ehrenbürgerbrief, der Paul Schmitz verliehen wurde, hat folgenden Wortlaut:

"Herr Schmitz hat sich als langjähriges Mitglied der Vertretung der früheren Gemeinde Südlohn und des Amtes Stadtlohn sowie in vielen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten besonders um die heutige Gemeinde Südlohn verdient gemacht.

Besondere Anerkennung verdient der persönliche Einsatz von Herrn Schmitz um den freiwilligen Zusammenschluss der amtsangehörigen Gemeinden Südlohn und Oeding zu einer neuen Gemeinde Südlohn im Jahre 1969.

Im karitativen Bereich widmete er sich insbesondere der Altenbetreuung und der Altenarbeit. Als Mitglied des Krankenhaus-Kuratoriums "Henrikus-Hospital" in Südlohn setzte er sich erfolgreich über viele Jahre für die Belange des Krankenhauses ein und machte sich bei den Verhandlungen und Vorarbeiten zur Umwandlung des Henrikus-Hospitals in das heutige Altenkrankenheim mit Therapiezentrum sowie dem vorangegangenen Neubau der Altenwohnungen verdient.

Im Gemeindeleben lag ihm die Förderung des kulturellen und des Vereinslebens besonders am Herzen. Hauptschwerpunkt war hier die Arbeit in den kirchlichen Vereinen und Verbänden.

Sein Einsatz zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus verdient eine besondere Würdigung. Mit seiner persönlichen Hilfsbereitschaft für jedermann hat er vielen Menschen in allen Lebensbereichen geholfen.

Die Belange der Gemeinde Südlohn vertrat Herr Schmitz sehr erfolgreich und wirkungsvoll auch über die Gemeindegrenzen hinweg als langjähriges Mitglied im Kreistag des früheren Kreises Ahaus und des heutigen Kreises Borken sowie im Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen."

RN

GC-2182

22. Juni 1985

Karl Vieth verabschiedet

Herbert Lenger neuer Leiter der Sparkasse Südlohn

Nach mehr als 30 Jahren bei der Kreissparkasse tritt Karl Vieth, Leiter der Kreissparkasse in Südlohn, jetzt in den Ruhestand. Anlässlich der Verabschiedung sowie der Vorstellung seines Nachfolgers Herbert Lenger hatte der Vorstand der Kreissparkasse eingeladen.

In seiner Laudatio umriß Sparkassendirektor Helmut Tieben den beruflichen Werdegang Karl Vieths, der nach einer kaufmännischen Ausbildung 1954 den Berufsweg bei der Kreissparkasse begann. Nach einem Jahr der Aus- und Weiterbildung wurde ihm 1955 die Leitung der neu errichteten Geschäftsstelle in Südlohn übertragen. "Sie haben in den zurückliegenden 30 Jahren viel für die Kreissparkasse geleistet. Dafür spreche ich Ihnen im

Namen des Vorstandes der Kreissparkasse Dank und Anerkennung aus", so Sparkassendirektor Tieben.

Mit den besten Wünschen für einen guten Start in Südlohn stellte Tieben dann den "neuen" Mann, Herbert Lenger, vor. Der Eintritt des gebürtigen Legdeners, seit 1973 in Südlohn wohnhaft, erfolgte bei der Kreissparkasse im Jahre 1964. Nach der erfolgreichen Lehrabschlußprüfung sowie Jahren der Aus- und Weiterbildung qualifizierte Lenger sich 1971 durch die Fachprüfung zum Sparkassenbetriebswirt für Führungsaufgaben in der Sparkassenorganisation.

RN

GC-2183

21. Dezember 1985

Stephan Knuth ist Bundesmeister der Kaninchenzüchter

Größter Erfolg in der Vereinsgeschichte

"Damit habe ich nicht gerechnet", meint der 14jährige Stephan Knuth zu seinem hervorragenden Abschneiden bei der 17. Bundesschau der deutschen Rassekaninchenzüchter in Nürnberg. Stephan holte sich dort mit seinen "Englischen Schecken" sowohl den Titel des Bundesmeisters für die beste Sammlung - eine Sammlung besteht aus vier Tieren - als auch den des Bundessiegers für das beste Einzeltier - eine Häsin.

Mit den Titeln bescherte der Jungzüchter seinem Verein, dem Kaninchenzuchtverein W 175 Südlohn, zum Weihnachtsfest den größten Erfolg in der 20jährigen Vereinsgeschichte.(...)

RN

1986

GC-2983

3. Januar 1986

"Bruderschaft christlicher Mütter" begeht das 100jährige Bestehen

35000 Mark für Adveniat in St. Vitus Kollektenrekord

(...) Das 100jährige Bestehen der Frauengemeinschaft in Südlohn ist herausragendes Ereignis im Gemeindeleben des neuen Jahres. 1886 wurde der Frauen- und Mütterverein Südlohn mit dem Zentralverband in Regensburg als "Bruderschaft christlicher Mütter zur heiligen Monika in Südlohn" zusammengeschlossen. Das bestätigt auch eine Urkunde von Bischof Johann Bernhard Brinkmann vom 8. Juni 1886.(...)

20 Jahre wird in diesem Jahr das Ferienwerk unter Leitung von Lehrer Josef Wentingmann.

(...)

RN

GC-1546

4. Januar 1986

Wasser für die "Böwingsweide" blieb 20 Jahre unbeanstandet

Als das Terrain zum Baugebiet erklärt wurde, erging an die Bauwilligen mit Schreiben des damaligen Amtes Stadtlohn vom 1. März 1965 die Aufforderung, keine Eigenversorgungsanlagen für das Wasser anzulegen. Das Amt hatte für dieses Baugebiet eine Gruppenwasserversorgungsanlage (GWA) geplant und dann auch erstellt.

Der frühere Amtsdirektor Schilling hatte alle Bauherren zur Bildung einer "Interessengemeinschaft" eingeladen. Die Gründungsversammlung fand unter Leitung des Exbürgermeisters Hoepfer im Saale Sicking statt. Der an diesem Tage gewählte Vorstand bestand zunächst aus G. Grunwald, F. Terhart, O. Harmeling und H. Köster.

Das Versorgungsgebiet I wurde um zwei weitere Gebiete vergrößert. 1976/77 umfasste die GWA drei Teilgebiete: Böwingsweide I, II, III. Heute sind 135 Wohneinheiten angeschlossen und werden mit Wasser versorgt.

Die ersten 10 Jahre verliefen relativ ruhig. In der Wasserversorgung gab es keine Schwierigkeiten. Das Wasser wurde vierteljährlich durch das Landesuntersuchungsamt untersucht, die Qualität nicht beanstandet.

Mit der Gründung des Wasserbeschaffungsverbandes Stadtlohn – Vreden – Südlohn war die ruhige Zeit durch den Anschluss- und Benutzungszwang dahin. Der IG-Vorstand legte dagegen vorsorglich am 11. Januar 1976 Einspruch ein.

Der Erhalt dieser Anlage ist nach Auffassung der Interessengemeinschaft unerlässlich, weil der Brunnen das kostbare Nass in bester Qualität spendet.

GC-1547

13. Januar 1986

Poahlbörger sind wiederentstanden

Börgerball wird wiederbelebt

RN

GC-1548

18. Januar 1986

Aloysius-Bild kehrt in die Kirche zurück

Das Steinbild vom heiligen Aloysius, das in früheren Jahren in der Pfarrkirche an einer Wandsäule seinen Platz hatte, ist nun wieder in das Gotteshaus zurückgekehrt.

Lange Jahre hindurch verwitterte die kunstvolle Darstellung aus weichem Baumberger Sandstein an der hinteren Giebelmauer des Schwesternhauses, bis es dort hinter Gesträuch entdeckt und zur Restaurierung abgenommen wurde. Die Wiederherstellung verlangt vom

Steinmetz viel Einsatz, da auch die Falten des Gewandes schon zersetzt waren wie auch die Ornamentik des Relieffrahmens. Jetzt hat die Heiligendarstellung an der rechten hinteren Wandsäule ihren Platz erhalten, wo sie für alle Kirchenbesucher besser sichtbar ist.

RN

GC-2984

23. Januar 1986

Neues Friedhofstor

Alpha und Omega als Zeichen der Hoffnung, bedeutend für Leben und Tod, so die Symbolik auf dem neuen Tor des evangelischen Friedhofs am Heckenweg in Oeding. Um rund 60 weitere Gräberfelder und 20 Kindergräber wird der Friedhof zur Zeit erweitert. Neben den neuen Grabstellen umfaßt die Friedhofserweiterung Stellplätze für Pkw und Abfallcontainer, einen Brunnen und eine Sitzecke. Eingerahmt von einer hohen Hecke führt demnächst das neue, schmiedeeiserne Tor auf den Friedhof. Nach einem Entwurf von Pastor Reißig fertigte eine Oedinger Firma das neue Haupttor des evangelischen Friedhofs, welches am Dienstag aufgestellt wurde.

RN

GC-2985

31. Januar 1986

Nur noch spärliche Ornamentikreste

Von der einstigen kunstvollen Ausmalung der St.-Jakobus-Pfarrkirche in Oeding kam beim Entfernen alter Farbbelege bis auf den Putz kaum etwas zum Vorschein. Lediglich an der Westseite wurde auf einer Gewölberippe ein Rest von alter Ornamentik sichtbar. Sie stammt noch von Heinrich Nüttgens, der die Kirche einst im Jugendstil ausmalte. Es dürften jetzt schon knapp 30 Jahre her sein, als diese Ausmalung entfernt wurde. Das Ornamentmuster zeigt nur noch Spuren und ist nicht zu rekonstruieren.

RN

GC-2986

4. Februar 1986

Rat schluckt weiter am Wasser aus dem Brunnen in Böwingsweide

Gemeindedirektor hat neues Gutachten vom Städte- und Gemeindebund angefordert

RN

GC-1549

5. Februar 1986

Werner Deelmann verstorben (geb. 7.4.1927, gest. 1.2.1986)

Im Alter von 58 Jahren verstarb am Samstag der Südlohner Unternehmer Werner Deelmann. Werner Deelmann baute nach dem Krieg, und seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft, die Holzschuhfabrik Gebr. Deelmann an der Bahnhofstraße zu einer renommierten Möbelfabrik aus.

Im Jahre 1907 gründeten Vater und Onkel des Verstorbenen die Holzschuhfabrik. Bis zum Krieg waren in dem Unternehmen zeitweise bis zu 60 Mitarbeiter beschäftigt.

Nach dem Krieg wurden in der Fabrik für kurze Zeit noch wieder Holzschuhe hergestellt, doch im Zuge der Zeit stellte man die Produktion auf Stühle um. Bis 1958 leitete Werner Deelmann die Geschicke des Unternehmens zusammen mit seinem Onkel, ehe er die alleinige Geschäftsleitung übernahm. Heute haben bei Deelmann rund 100 Männer einen gewerblichen Arbeitsplatz. Hauptproduktionszweig sind rustikale Speisezimmermöbel, u. a. Stühle, Tische, Eckbänke und Vitrinen in gehobenem Qualitätsniveau, vornehmlich aus Eiche fabriziert.

Werner Deelmann hinterlässt seine Ehefrau und drei erwachsene Kinder. Die Geschäftsleitung der Möbelfabrik wird künftig Heinz-Jürgen Deelmann übernehmen, der schon seit Jahren im Unternehmen tätig ist.

RN

GC-1550

15. Februar 1986

Mellau ist vielen Südlohnern schon wie eine zweite Heimat

20. Ferienaufenthalt der Jugend in Ort am Bregenzer Wald

GC-1551

19. Februar 1986

Stimme der Kirche im Betrieb – Stimme der Arbeit in der Kirche

Oedinger Bernd Jägering Sekretär für die Jung-KAB

GC-1552

7. März 1986

St. Jakobus ist mit neuem Anstrich für das Kirchweihfest gerüstet

Familiengottesdienst am Samstag wieder in der Kirche

Nach acht Wochen steht ab Samstag die St. Jakobi-Pfarrkirche wieder den Gläubigen zur Feier der Gottesdienste zur Verfügung. Die Arbeiten zur Neuausmalung sind abgeschlossen. Die denkmalgeschützte Kirche, erbaut 1911/12 nach Plänen des Architekten Jennen aus Berlin, erstrahlt jetzt wieder in einer Farbenpracht, die der Erstausmalung nahe kommt. Bei der St. Jakobus-Kirche handelt es sich um eine der wenigen Kirchen im Bistum Münster, die im Jugendstil auf Neuromanik errichtet wurden.

Die neue Innenausmalung trägt durch die Farbwahl und den nach dem alten Vorbild, allerdings in weitaus geringerem Umfang, eingesetzten Ornamenten und Bordüren dieser Stilrichtung Rechnung. Die Kreuzgewölbe erstrahlen in einem Blauton, deren Rippen von Bordüren-Bändern begleitet werden.

Auch die seitlichen Tonnengewölbe, die in einem verwaschenen Grün gehalten sind, welches sich in den historischen Fenstern wieder findet, werden durch schmale Bordüren gefasst. Insgesamt finden sich neben der weiß-gebrochenen Wandfarbe nur vier weitere Farbtöne wieder: Tauben-Blau für die Gewölbe und den Triumphbogen im Altarraum, das verwaschene Grün für die Tonnengewölbe und den Altarraum und ein Rot-braun zur Einfassung der großen Wandflächen bzw. in den drei verschiedenen Bordüren.

Die Wand der Apsis, also des Teils hinter dem im Bistum Münster einmaligen Hochaltar, wurde nach altem Vorbild mit hellen Bändern gegliedert. Diese Gliederung findet sich auch in den Konchen der Mutter Gottes im Seitenschiff und des Tragekreuzes in der Taufkapelle. Insgesamt hat das Innere der St. Jakobi-Kirche an Ausstrahlung gewonnen. Dem Betrachter scheint es, dass die Kirche größer geworden ist.

RN

GC-1553

11. März 1986

Die alte Oma der Südlohner Wehr ist in den Ruhestand getreten

Löschzug Südlohn weiht zwei neue Fahrzeuge ein

Der alte Opel-Blitz, scherzhaft auch "Oma" genannt, wurde am Samstag nach 28 Dienstjahren bei der Südlohner Feuerwehr von einem neuen Löschfahrzeug (LF 8) abgelöst. Das von der Gemeinde für 160000 DM angeschaffte Neufahrzeug ist mit einer Tragkraftspritze und Vorbaupumpe ausgerüstet und kann somit für den kompletten Löscheinsatz sowie für kleine technische Hilfeleistungen verwendet werden. Vier Preßluftatmer ermöglichen die Brandbekämpfung selbst bei starker Rauchentwicklung.

Bei dem zweiten Fahrzeug, das am Samstag eingeweiht wurde, handelt es sich um eine vom Bund gestellte Katastrophenschutz-Löschfahrzeug mit der Bezeichnung LF 16/TS. Das neue Fahrzeug ersetzt den geländegängigen Unimog, der nun in Schöppingen zum Einsatz kommt.

GC-2987

13. März 1986

Kirchenausmalung

Viel Lob für die gelungene Ausmalung der St. Jakobus-Pfarrkirche ist in diesen Tagen zu hören. Das gilt vor allem der Farbharmonie, die besonders aus dem oberen Bereich in den Kirchenraum ausstrahlt, wie für die behutsame farbliche Gestaltung der Chorapsis mit dem geometrischen System, in das nun der Altar von Brüx aus dem Jahre 1915 eingebunden ist und über dem sich der Triumphbogen mit entsprechenden Farbnuancen wölbt.

RN

GC-1554

29. März 1986

St. Vitus-Glocke von 1390 wurde 1942 vor dem Schmelzofen gerettet

Am 2. November gegossen und auf den Namen Katarina getauft / Eugen Cohausz setzte sich gegen die Partei durch

GC-2988

3. April 1986

Provinzial-Niederlassung

Die dynamische Entwicklung der Westfälischen Provinzial-Versicherung und die steigende Zahl von Versicherten machte es erforderlich, für die kundennahe Betreuung in Südlohn ein Geschäftslokal zu eröffnen. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Kirchstraße 30 und wird von Josef Frechen geleitet, der für alle Versicherungsfragen kompetent ist. Die Provinzial gehört zu den großen Versicherungen in Westfalen und bietet als leistungsstarker Universalversicherer nahezu alle Versicherungssparten.

RN

GC-1555

12. April 1986

Geschichte des Pfarrhauses geht zurück bis in das Jahr 1731

Altes Haus Pröbsting wird gründlich renoviert

Vor dem Jahre 1803 kaufte Johann Bernhard Rive einen Teil des bischöflichen Gutes des Pröbstinghofes, vor allem die Gebäude des Hofes und größere Weideflächen. Das übrige Gut fiel 1803 durch den Reichsdeputationshauptschluss an den Fürsten Salm-Salm.

Aus der Ehe des Johann Bernhard Rive ging eine Tochter hervor, die 1880 ledig auf Haus Pröpsting starb. Der Landbesitz wurde von Verwandten verkauft. Die Gebäude wurden bis auf das Wohnhaus abgerissen.

Das Wohnhaus erwarb Dr. Franz Mumm, der sich 1876 in Südlohn niederließ. Mumm starb 1907. Seine drei Kinder verkauften im Jahre 1901 das Anwesen.

Käufer des Hauses war Pfarrer Franz Meiners, der darin seine alten Tage verbringen wollte. Nach dem Ankauf wohnten zunächst die Vikare in dem Haus. Für den 22. April 1929 war der Umzug des Pfarrers Meiners vorgesehen, der aber einige Tage vorher schwer erkrankte und am gleichen Tag, dem 22. April 1929, verstarb.

Bis 1967 wohnten in dem Haus die Vikare und Kapläne der Kirchengemeinde. Am 27.2.1967 wurde das Haus Pröpsting Pfarrhaus der Gemeinde St. Vitus.

GC-2184

16. April 1986

Niederlassung

"Ich habe mich in Oeding als Rechtsanwalt niedergelassen."

Karl-Heinz Mensing, Schultenallee 17

RN

GC-1556

19. April 1986

Umkleidegebäude nach harter Arbeit fertig

FC Oeding-Vorsitzender: "Sicher kein Luxus"

RN

GC-2995

25. April 1986

Pfarrkirche um eine Kostbarkeit reicher

Christus-Korpus hat in Oeding Ehrenplatz

Um eine Kostbarkeit reicher ist seit dem letzten Wochenende die St. Jakobi-Pfarrkirche in Oeding. In einer festlichen Kreuztracht unter Beteiligung von Nachbarn aus der Bauerschaft Sickinghook fand der barocke Christus-Korpus vom Wegekreuz Ottenstapler Weg im Sickinghook damit nach seiner Restaurierung einen neuen Ehrenplatz.

Die St. Vitus-Pfarrgemeinde Südlohn hatte als Eigentümerin des Wegekreuzes die Inthronisierung in der St. Jakobi-Pfarrkirche erst möglich gemacht. Seit Jahrzehnten pflegten die Anwohner aus der Bauerschaft Sickinghook dieses unter Denkmalschutz stehende Wegekreuz. Nachdem nun eine Restaurierung anstand, empfahl das Westfälische Amt für Denkmalpflege Münster, den wertvollen Korpus aus der Zeit von 1760/1800 nicht mehr der Witterung auszusetzen, sondern ihm eine neue Bleibe mit Präsentation für die Öffentlichkeit zu suchen.

Nach zahlreichen Gesprächen erklärte sich die St. Vitus-Pfarrgemeinde Südlohn mit einem neuen Standort in der Oedinger St. Jacobi-Kirche einverstanden, da die Nachbarn aus dem Sickinghook größtenteils der Oedinger Pfarrgemeinde zugeordnet sind und der Korpus damit in der ursprünglichen Umgebung verbleibt.

Vor der feierlichen Einführung am Fest Kreuzerhöhung hatte Restaurator Jetter aus Vreden noch eine Menge Arbeit zu leisten. Neben dem Kitten der zahlreichen Risse und dem Verfestigen der lockeren Holzteile mussten die Dornenkrone und Teile der Haarpracht am Haupt, einige Zehen sowie ein abgefallenes Stück des Lententuches von ihm zugearbeitet und ergänzt werden. Nach alten Vorbildern neu geschaffen wurde auch die Inschriftentafel oberhalb des Korpus.

Der historische Korpus wurde anschließend auf einen Eichenbalken montiert, dessen Holz vom Kirchenvorstandsmitglied Engering zur Verfügung gestellt worden war. Pfarrer Bayer dankte während der Zeremonie allen Beteiligten für die Bewahrung dieses altherwürdigen Kulturgutes. Die Kosten der Restaurierung wurden aus dem Denkmalschutzetat der Gemeinde Südlohn übernommen.

BZ

GC-2989

25. April 1986

Wegekreuz

Der Sickinghook in Oeding ist zur Zeit dabei, den Platz um das Weiße Kreuz an der Kreisstraße zwischen den Ortsteilen neu zu gestalten. In Zusammenarbeit mit den Gemeindefachleuten wurde der Platz vor dem Kreuz neu gepflastert. Eine ansprechende Bepflanzung soll folgen und Wanderer zum Verweilen auf der ansprechenden Ruhebänkchen einladen. Das Kreuz aus dem Zeitraum von 1760 bis 1800 wurde im vergangenen Jahr

restauriert. Der originale Christus Corpus aus Holz hat nach der Restaurierung in der St.-Jakobus-Kirche einen neuen Platz gefunden. An dem Kreuz im Sickinghook hängt nun eine Kopie der alten Figur.

RN

GC-1557

15. Mai 1986

Altes Haus Wilmers muss nun doch nicht dem Bagger weichen

Südlohns Bauausschuss für den Erhalt, damit Landesmittel fließen

GC-2990

22. Mai 1986

Bürgerbus an der Grenze schafft Verbindung unter den Nachbarn

Linie von Winterswijk im 2-Stunden-Takt

Zwar ist der alte Wunsch noch nicht erfüllt, Busse über die Grenze zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Verkehrs fahren zu lassen. Eine wichtige Verbesserung im Personennahverkehr zwischen Oeding und Winterswijk hat sich jedoch mit einem Buurtbus (Bürgerbus) bereits ergeben. Der Buurtbus Winterswijk fährt jetzt auch den Grenzübergang Oeding an. Haltestelle ist gegenüber dem NL-Zollamt.

RN

GC-1558

14. Juni 1986

Von der Schneiderei zum führenden Bekleidungshaus

Seit 50 Jahren Hollad-Kleidung aus Südlohn

GC-1559

19. Juni 1986

Alfons Harmeling 50

CDU-Fraktionsvorsitzender im Rat Südlohn

Sein 50. Lebensjahr vollendet heute der CDU-Fraktionsvorsitzende im Südlohner Gemeinderat und Geschäftsführer im Kreisdekanat Borken, Alfons Harmeling. Zu einer Zeit, als es mit Lehrstellen und Arbeit nicht rosig aussah, erlernte Alfons Harmeling den Beruf des Webers. Seine Strebsamkeit bewirkte, dass er schon 1958, mit 22 Jahren, die Textilmeisterschule in Bocholt mit Erfolg abschloss.

In seiner Freizeit war er in der Jugendarbeit der Pfarrgemeinde tätig. Von der KAB angebotene Fort- und Weiterbildungsangebote nahm er in der Freizeit und im Urlaub wahr. 1965 besuchte Alfons Harmeling für ein ganzes Jahr auf eigenes Risiko das Katholisch-Soziale Institut in Bad Honnef.

Nach dieser Ausbildung trat er die Stelle als Assistent beim Bezirksdechanten in Borken an. Heute ist Alfons Harmeling Kreisdekanatsgeschäftsführer. Auftrag und Aufgabe waren die Beschlüsse des Konzils, in Punkto Mitarbeit der Laien in der Kirche zu verwirklichen. Vor allem aber, Pfarrkomitees (heute Pfarrgemeinderäte) zu gründen und Seelsorgearbeit auf überörtlicher Ebene zu koordinieren.

Der Wille, neben seinem Beruf für und mit den Menschen zu arbeiten, war immer wieder ausschlaggebend für die Aktivitäten des Jubilars in den Vereinen und Verbänden. 40 Jahre im Sportverein und 25 Jahre in der KAB und CDU stehen hierfür als beispielhaft. Alle Posten im Vorstand, die mit Arbeit und Verantwortung verbunden waren, hat der jetzt 50jährige inne gehabt. Ob Schriftführer, Kassierer, stellv. Vorsitzender oder Vorsitzender, überall dabei und immer aktiv, zum Wohle des Vereins und der Allgemeinheit.

Seit zweieinhalb Legislaturperioden ist er Fraktionsvorsitzender der CDU im Rat der Gemeinde Südlohn. Grundlage allen Handelns ist die katholische Soziallehre. Seit vielen Jahren ist Alfons Harmeling im Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat von St. Jakobus tätig.
RN

GC-1560

30. Juni 1986

St. Jakobi-Kirche einmalig im Bistum

Fachleute sind nach Abschluss der Malarbeiten voll des Lobes

Seit Mitte Februar erstrahlt das Innere der St.-Jakobi-Pfarrkirche in Oeding wieder in neuem Glanz. Die Kirchengestaltung ist abgeschlossen.

Die gesamte Pfarrgemeinde ist stolz auf ihre denkmalgeschützte Kirche, die in diesem Jahr ihr 75jähriges Kirchweihfest feiern kann. Zum offiziellen Abschluß der Ausmalung hat die Pfarrgemeinde sämtliche am Gelingen des Werkes Beteiligte zu einer Abschlußbesprechung in das Pfarrheim St. Jakobus eingeladen.

Hier erhielten die Anwesenden aus beruflichem Munde gleich mehrfaches Lob: die Kirchengestaltung, die sich nun wieder an den Zustand der Bauzeit anlehnt, sei vorzüglich gelungen. Die St. Jakobi-Kirche sei im Jugendstil einmalig im gesamten Bistum Münster und von höchster kunsthistorischer Qualität. Die Kirchenfenster seien in ihrer Farbgebung und Ausführung meisterhaft und bildeten mit dem Kirchenbau eine integrierte Einheit. Sie sollten jedoch in den kommenden Jahren Stück für Stück restauriert werden, so die Meinung der Fachleute des Generalvikariats Münster, die Pfarrer Karl Bayer begrüßen konnte.

Den ganzen Nachmittag hatten Karl-Heinz Rogalla, Baureferent des Generalvikariates und Dr. Große-Boymann von der Kunststelle dieses Amtes mit Bayer und Architekt Hans Albers zusammengesessen, um mit dem offiziellen Abschlußbericht den Schlußpunkt hinter die Kirchengestaltung zu setzen. Der Pfarrer dankte diesen Herren am Abend vor den Vertretern der Handwerker sowie den ehemaligen und amtierenden Mitgliedern des Kirchenvorstandes und Pfarrgemeinderates für ihre intensive Begleitung dieser für die Pfarrgemeinde großen Maßnahme.

Seinen Dank bezog er auch auf die Tatsache, daß beide vor und während der Maßnahme bereit waren, Anregungen aus der Pfarrgemeinde aufzugreifen und so weit wie möglich zu verarbeiten. Mit dem Abschlußbericht sei eine Dokumentation für die Nachwelt erstellt worden, in der begründet wird, warum und wie das Kircheninnere dem Bauzustand nachempfunden wurde.

Bevor er den Vertretern des Generalvikariates als kleines Dankeschön einen Töpferteller überreichte, wurde der Versammlung ein Super-8-Film des Oedinger Hobbyfilmers Helmut Hauke gezeigt, mit dem die Kirchengestaltung vom Ausräumen, Abwaschen der alten Kunstfarben, Besprechungen zur Detailfestlegung, bis zur vollständigen Fertigstellung und dem Wiedereinräumen in allen Stadien dokumentarisch festgehalten und der Umfang der notwendigen Arbeiten belegt wurde.

Kunsthistoriker Dr. Große-Boymann war von diesem Film derart begeistert, daß er nach Rücksprache im Generalvikariat ein Duplikat in das Bistumsarchiv übernehmen werde, da bislang noch nie eine Kirchengestaltung in diesem Umfang filmisch festgehalten worden sei. Anschließend gab er eine Beurteilung zum kunsthistorischen Wert der St.-Jakobi-Kirche ab. Der Architekt Jenßen aus Berlin habe 1911 eine Kirche im Jugendstil errichten lassen, die von höchster Qualität sei und im ganzen Bistum Münster ihresgleichen suche. "Wir haben uns bei der Ausmalung an die Grenze des Vertretbaren, sowohl von der Ausführung als auch von den Kosten, herangetastet, um uns dem Zustand der Bauzeit soweit wie möglich anzunähern. Originalität und Qualität mußten und sollten erhalten bleiben(...)"

RN

GC-1561

3. Juli 1986

Hallendach wird für 44000 DM saniert

121000 DM für Wirtschaftswegsanierung

Gemeindliche Flachdächer werden immer wieder undicht

Mit einem Kostenaufwand von rund 48000 DM muss das Dach der Sporthalle an der Roncalli-Hauptschule saniert werden. Die Bitumen-Dachhaut ist vielfach gerissen und dadurch undicht geworden. Die Hausmeisterwohnung an der Hauptschule soll ein komplett neues spitzes Dach erhalten.

GC-1562

14. Juli 1986

FC Oeding-Vorsitzender: Neues Gebäude für den Spielbetrieb notwendig

1500 Stunden Eigenleistungen / 100000 DM von der Gemeinde

GC-2993

19. Juli 1986

Südlohn dankt Schwester Reinoldine für zehn Jahre schweren Dienstes

Oberin aus Altenkrankenhaus in den Ruhestand

Abschied nehmen hieß es am Donnerstag für die Oberin des Henricus-Hospitals, Schwester Reinoldine. Nachdem sie zehn Jahre lang am Südlohner Krankenhaus tätig war, wurde sie nun von den Oberen der Gemeinschaft der Franziskanerschwestern ins Mutterhaus der Franziskanerinnen nach Münster-Mauritz zurückgerufen. Von dort wird sie in den wohlverdienten Ruhestand gehen.(...)

ck

RN

GC-1563

2. August 1986

Oeding

Behutsamkeit ist bei der Restaurierung das oberste Gebot

Wiederentdeckte Kreuzweg-Stationsbilder

Mit viel Behutsamkeit werden gegenwärtig die 14 Stationsbilder des in der St. Jakobi-Pfarrkirche wiederentdeckten Kreuzweges aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts durch den Restaurator Edgar Jetter in Vreden überarbeitet. Probleme ergaben sich bei näherer Begutachtung des Fundes. Die Oberflächen sind sehr stark vergilbt und verschmutzt. Vier Stationsbilder sind außerdem auf der Rückseite grob mit Rupfen angestückt, deren Vorderseite ist großflächig gespachtelt und übermalt.

Ein Stationsbild ist in der Leinwand mehrfach. Teilweise ist die Malschicht ausgebrochen und durch Knicken beschädigt. Da die Malereien auf fabrikmäßig hergestellter Leinwand dünn aufgetragen sind, gestalten sich die Arbeiten insgesamt recht schwierig.

Die Bilder sind inzwischen auf neue Keilrahmen gespannt. Die Reinigung ist, soweit dies ohne eine Beschädigung der Malereien möglich war, abgeschlossen. Schadhafte Stellen müssen nun durch Spezialtechniken ausgebessert werden. Gerfertigt werden müssen ferner noch die nicht mehr vorhandenen Zierrahmen.

Nach dem augenblicklichen Zeitplan soll der Kreuzweg noch vor dem Kirchweihjubiläum, am 27. September, wieder in die St.-Jakobus-Pfarrkirche zurückkehren. Die Restaurierungsmaßnahme wird in enger Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Amt für Denkmalpflege durchgeführt.

RN

GC-1564

14. August 1986

300jährige Kastanie von Sturm gefällt

Oedings Wahrzeichen fiel vor 20 Jahren einem orkanartigen Sturm zum Opfer

Neben der St. Jakobus-Pfarrkirche war er weithin sichtbar und galt als Oedings Wahrzeichen - die Rede ist von einem mächtigen 300jährigen Kastanienbaum, der auf Oedings ehemaligem Marktplatz stand und heute vor 20 Jahren einem Sturm zum Opfer fiel.

“Ein orkanartiger Gewittersturm mit Windstärken zwischen zehn und zwölf”, so liest es sich in der RN- Ausgabe, die vor 20 Jahren über die Auswirkungen dieses Naturereignisses im Kreis berichtete. Nur wenige Minuten dauerte der Sturm, der an einem Samstag abend gegen 21 Uhr über Oeding hereinbrach.

Genau über dem Stamm, “wie es ein Holzfäller nicht besser hätte tun können” brach die Kastanie und riss im Fallen noch eine Stromleitung mit, so dass Teile Oedings zeitweise ohne Strom standen. Die Kastanie stand auf einem weiten freien Platz, etwa dort, wo heute der Brunnen des Rathauses ist.

Viele Oedinger werden sich noch an die Situation in Oedings Ortskern im Kreuzungsbereich Mühlenstraße / Winterswyker Straße erinnern. Der Baum stand auf dem ehemaligen Schulhof der Volksschule, die 1959 abgebrochen wurde.

Als die Schule sowie das Spritzenhaus und eine Lehrerwohnung abgebrochen waren, blieb die alte Kastanie allein auf einem großen Platz. der zeitweise als Kirmesplatz genutzt wurde. Alte Oedinger erinnern sich, dass die Äste des mächtigen Baumes teilweise den gesamten Schulhof überspannten.

Unter dem ortsbildprägenden, 25 Meter hohen und 6 Meter im Umfang messenden Baum stand lange ein Bildstock, dessen Relief “Die Opferung Isaaks” aus der Mitte des 17. Jahrhunderts heute in der Pfarrkirche einen neuen Platz gefunden hat.

GC-1565

3. September 1986

Jeder vierte Arbeitnehmer in Südlohn ist Angestellter

Gemeinde liegt nicht im Trend des Bundeslandes

60 Prozent der in Südlohn beschäftigten Arbeitnehmer sind Arbeiter. Diese Zahl geht aus einer Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit hervor.

1999 Arbeitnehmer gab es am 30. Juni 1985 in Südlohn, dabon 14,9 % Auszubildende, 60,2 % Arbeiter und 24,9 % Angestellte. Nicht nachgewiesen sind Selbständige und Beamte.

Umfassender ist eine vom Düsseldorfer Landesamt für Statistik erarbeitete

Beschäftigtenschätzung. Danach gingen 1984 in Südlohn insgesamt 2459 Personen einer bezahlten Beschäftigung nach. Im Jahre 1978 waren es noch 2484 gewesen. Auf 1000 Einwohner kamen 1984 323 besetzte Arbeitsplätze; im Durchschnitt des Landes NRW lag dieser Wert bei 402.

GC-1566

17. September 1986

Schuhhaus van Almsick besteht 100 Jahre

Anfang mit geliehenen Werkzeugen

Sein 100jähriges Bestehen feiert in diesen Tagen das Schuhhaus van Almsick in der Holzstraße.

Im Jahre 1886 kam Urgroßvater Gerhard van Almsick von Stadtlohn nach Südlohn und machte sich im Katerhook als Schuhmacher selbständig. In den ersten Anfängen arbeitete der Geschäftsgründer noch mit geliehenen Werkzeugen.

Nach dem Jahrhundertwechsel erwarb der Schuhmacher ein Haus an der Holzstraße. Dort befindet sich noch heute Werkstatt und Laden des Schuhgeschäftes. Das Geschäft kam erst

1924 zur Werkstatt hinzu. Im gleichen Jahr übernahm Josef van Almsick das Geschäft, welches er nach der totalen Zerstörung im Weltkrieg wieder aufbaute. Ab 1952 führte Schuhmachermeister Franz van Almsick das Geschäft, welches er 1979 an seinen Sohn Christian übergab.

Der junge Orthopädieschuhmachermeister und Einzelhandelskaufmann fertigt - neben dem Verkauf und der Reparatur von Schuhen - orthopädische Schuhe, Einlagen, Stützvorrichtungen etc. nach Maß. Im Jahr des 100jährigen Bestehens des Schuhhauses van Almsick stehen neben Christian van Almsick und seiner Ehefrau Monika auch noch die Eltern, Franz und Änne van Almsick, im Geschäft.

GC-2999

19. September 1986

Hundertjähriges Ringen um eine ortsnahe Seelsorge

St. Jakobus Oeding feiert 75jähriges Kirchweihjubiläum - Eine 100seitige Festschrift herausgegeben

Ab Samstag, 20. September, feiert die katholische Pfarrgemeinde St. Jakobus Oeding in einer Festwoche das 75jährige Kirchweihjubiläum ihrer 1911 geweihten Pfarrkirche. Höhepunkt dieser Woche ist ein Festgottesdienst, der von Bischof Dr. Reinhard Lettmann zelebriert und von der Gemeinschaft der Cäcilienchöre aus Weseke, Burlo, Vardingholt und Südlohn-Oeding, begleitet von einem Orchester, musikalisch umrahmt wird. Zu diesem Jubiläum und nachträglich zum 75jährigen Bestehen 1982 der Pfarrgemeinde selbst erscheint eine 100seitige Festschrift, in der - neben einem geistlichen Geleitwort zum Motto des Kirchweih-Jubiläums: "Haus aus lebendigen Steinen" - aus den Anfängen der Pfarrgemeinde St. Jakobus, vom beschwerlichen Weg der Pfarrgemeinde von der Missionsstation zur selbständigen Pfarre und vom Bau der heutigen, in diesem Jahr 75 Jahre alten Pfarrkirche berichtet wird.

Zur Entstehung der Missionsstation und der Errichtung der Kirchenkapelle, also aus den Anfängen der Pfarrgemeinde, wird berichtet, daß in der Zeit der Gegenreformation zur Unterstützung des nicht mehr sehr zahlreichen und zumeist in der Verborgenheit arbeitenden niederländischen Klerus in der Zeit zwischen 1640 und 1690 rund zehn Kapellen für niederländische Katholiken unmittelbar an der Grenze entstanden. Der Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen, auf dessen Anordnung die meisten Kapellen entstanden, ordnete 1674 die Einrichtung einer Missionsstation in der zur Burg Oeding gehörenden Schloßkapelle an. Die zur Burg Oeding gehörende Schloßkapelle lag zwischen der Hauptburg und dem Fließchen "Schlinge" und bot nur etwa 40 Personen Platz. Da Oeding inzwischen an Einwohnern sehr gewachsen war und die Kapelle für die große Zahl der Katholiken aus Winterwijk und der Bauernschaft Nichtern viel zu klein und dazu noch sehr baufällig war, schenkte der gebürtig aus Oeding kommende Pastor von Harrvelt, H. Schütte, sein väterliches Wohnhaus, Brauhaus und Garten in der Burgfreiheit der Mission, mit der Verpflichtung, auf diesem Platz eine öffentliche Kapelle zu Ehren des Apostels Jakobus d. Ä. sowie ein Wohnhaus für den Missionar zu errichten.

Dieses Vermächtnis wurde vom Franziskaner-Orden, der von 1680 bis 1836 in Oeding wirkte, angenommen. Am 10.3.1765 konnte der Grundstein zum Neubau der Kapellen-Kirche am Burgring gelegt werden, nachdem bereits 1759 das Wohnhaus für den Missionar errichtet worden war. Der "Umzug" von der Schloßkapelle zur neuen Kapellen-Kirche konnte im März 1768 erfolgen, wenngleich die Kapelle noch nicht ganz fertig war, da das zur Verfügung stehende Geld wohl nicht ausreichte. Namens des Fürstbischof Maximilian Friedrich erteilte im Mai 1768 der damalige Generalvikar die Erlaubnis, in einer Kollekte im Hochstift Münster das restlich benötigte Geld zur Fertigstellung dieser neuen Kapelle zu sammeln. Erst 1781 erhielt die Kirche Sitzbänke und 1784 konnten die beiden Nebenaltäre aufgestellt werden. Bereits früh zeigten sich die Oedinger Bürger mit ihrer Kirche verbunden. Man spendete Geld zum Unterhalt des Missionars oder legte in Vermächtnissen einen bestimmten Betrag für die

Mission in Oeding fest. Die Freiin von Fürstenberg, verw. Gräfin von Merfeld, fundierte 1766 ein großzügiges Kapital, von dessen Zinsen ebenfalls ein Teil der Kosten für den Unterhalt und den Kultus der Kapelle bestritten werden konnten. Seit dieser Zeit waren an der Oedinger Mission auch zwei Missionare (bis 1827) tätig, die die täglichen Messen hielten und Andachten sowie Katechismus-Unterricht durchführten.

Der Flecken Oeding und die Bauerschaft Nichtern gehörten dennoch weiterhin zur Pfarrei St. Vitus Südlohn. Man konnte durch die Missionsstation zwar seine religiöse Sonntagspflicht am Ort erfüllen, die offiziellen Pastoralhandlungen wie Taufe, Erstkommunion, Heiraten und Beerdigungen waren nach der damaligen Kirchenordnung jedoch nur in der Pfarrkirche, also in Südlohn, möglich. Auch waren besondere religiöse Veranstaltungen wie Prozessionen oder Anbetungstage ein Vorrecht der Pfarrkirche.

Es ist verständlich, daß sich in der jungen Kapellen-Gemeinde bald der Wunsch regte, daß die Seelsorgestelle den Status einer selbständigen Pfarre erhalten möge. Bereits 1827 kam man in einer Bürgerversammlung überein, das Ziel der pfarrlichen Selbständigkeit intensiv weiterzuverfolgen, was aber auf Probleme stieß. Ein kleiner Teilerfolg stellte sich jedoch 1836 ein. Die bischöfliche Behörde erkannte die Notwendigkeit des Fortbestandes der ehemaligen Mission als eine Filialkirche von St. Vitus Südlohn an.

Um dem Ziel der pfarrlichen Selbständigkeit näher zu kommen, gründet sich 1849 ein Verein zur Erhaltung der Kapelle. Einen weiteren Teilerfolg konnten die Oedinger Bürger bereits 1891 verbuchen, als der Bischof ihnen erlaubte, die offiziellen Pastoralhandlungen der Taufe, Erstkommunion und Beerdigungen auch in der Kapellengemeinde vorzunehmen.

Fast gleichzeitig mit der Errichtung der politischen Gemeinde Oeding am 1. April 1907 wurde die Rektoratskirche Oeding am 19. März 1907 mit Wirkung vom 25. März 1907 durch den Bischof Hermann zu einer selbständigen Pfarre erhoben. Ein fast hundertjähriges Ringen um eine ortsnahe Seelsorge fand damit in Oeding ihr Ende.

Nachdem am 27. September 1911 die neue, größere Pfarrkirche an der Jakobistraße eingeweiht worden war, stand die alte Kirche am Burgring mehrere Jahre leer. Bemühungen, die Kirche umzubauen für ein Schwesternhaus oder für sonstige pfarrgemeindliche Zwecke zu nutzen, schlugen aufgrund der baulichen Belange in der alten Burgfreiheit fehl. Die Kirche wurde 1919 zum Abbruch verkauft und kurz danach abgetragen.

BZ

GC-1567

20. September 1986

St.-Jakobus-Kirche vor 75 Jahren durch Weihbischof Illigens konsekriert

Missionsstation 1674

In der Zeit der Gegenreformation entstanden zur Unterstützung des nicht mehr sehr zahlreichen und zumeist in der Verborgenheit arbeitenden niederländischen Klerus zwischen 1640 und 1690 rund 10 Kapellen für niederländische Katholiken unmittelbar an der Grenze. Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen ordnete 1674 auch die Einrichtung einer Missionsstation in der zur Burg Oeding gehörenden Schlosskapelle an.

Da die damaligen Herren von Oeding, die dem protestantischen Zweig des alten overijsselschen Adelsgeschlechtes derer von Keppel angehörten, bereits zur reformierten Konfession übergetreten waren, widersetzten sich diese natürlich zunächst dieser Anordnung des katholischen Fürstbischofs. Die zur Burg gehörende Schlosskapelle lag zwischen der Hauptburg und der Schlinge und bot nur Platz für rd. 40 Personen.

Der gebürtig aus Oeding stammende Pastor von Harrvelt, H. Schütte, schenkte daher sein väterliches Wohnhaus, Brauhaus und Garten in der Burgfreiheit der Mission mit der Verpflichtung, auf diesem Platze eine öffentliche Kapelle zu Ehren des Apostels Jakobus d. Ä.

sowie ein Wohnhaus für den Missionar zu errichten. Dieses Vermächtnis wurde vom Franziskanerorden, der seit 1680 bis 1836 in Oeding wirkte, angenommen.

Weiter bei St. Vitus

Am 10. März 1765 konnte der Grundstein zum Neubau der Kapellen-Kirche am Burgring gelegt werden, nachdem bereits 1759 das Wohnhaus für den Missionar errichtet worden war. Der "Umzug" von der Schlosskapelle zur neuen Kapellen-Kirche erfolgte im März 1768. Für die Fertigstellung musste eine Spendensammlung gehalten werden.

1827 kam man in einer Bürgerversammlung überein, das Ziel der pfarrlichen Selbstständigkeit intensiv zu verfolgen. Die 50 anwesenden Haushaltsvorstände verpflichteten sich, zur Unterhaltung des Pfarrers, des Küsters und der Kirche.

Der Münsteraner Referendar Striethorst formulierte im April 1828 ein Schreiben an den Bischof mit der Begründung der begehrten Abpfarrung Oeding und Nichterns aus seelsorgerischer Sicht von St. Vitus Südlohn. Der Bischof lehnte jedoch dieses Gesuch mit der Begründung ab, dass die finanzielle Sicherung der dann benötigten Geistlichen nicht ausreiche. Die bischöfliche Behörde erkannte aber 1836 die Notwendigkeit des Fortbestandes der ehemaligen Mission als eine Filialkirche von St. Vitus Südlohn an.

Um dem Ziel der pfarrlichen Selbstständigkeit näher zu kommen, gründete sich 1849 ein Verein zur Unterhaltung der Kapelle. Durch die Ausweitung des vollständigen Gottesdienstes an allen Sonn- und Feiertagen mit bischöflicher Genehmigung in der Kapelle in Oeding nahm das Gemeindeleben immer mehr den Charakter einer Selbstständigkeit an. Es dauerte jedoch noch Jahrzehnte, bis 1888 der neue zum Rektor der Filialkirche zu Oeding ernannte Joseph Kreuzkamp einen erneuten Antrag auf Abpfarrung an den Bischof richten konnte.

Da man sich im Laufe der Jahre jedoch nicht über die genaue Grenzziehung zwischen Oeding und Südlohn einigen konnte, entschied der Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten durch Erlass vom 16. März auf Vorschlag des Bischofs, mit der Pfarrerrichtung bis zur Errichtung der politischen Gemeinde Oeding zu warten und die Grenzen des künftigen Pfarrbezirkes mit denen der politischen Gemeinde möglichst in Übereinstimmung zu bringen. Einen weiteren Teilerfolg konnten die Oedinger Bürger bereits 1891 verbuchen, indem der Bischof ihnen erlaubte, die offiziellen Pastoralhandlungen der Taufe, Erstkommunion und Beerdigung auch in der Kapellenkirche vorzunehmen.

Fast gleichzeitig mit der Errichtung der politischen Gemeinde Oeding am 1. April 1907 wurde die Rektoratskirche Oeding mit Wirkung vom 25. März 1907 durch den Bischof Hermann zu einer selbstständigen Pfarre erhoben. In einem langen und mühsamen Weg haben insbesondere Pfarrer Josef Becker und Kaplan August Schürmann zusammen mit tatkräftigen Einwohnern Oedings das Ziel erreicht.

Nach einem Schreiben von Pfarrer Becker konnten in der alten Kapellenkirche nur 250 bis 270 Personen Platz finden. Die Zahl der erwachsenen Kirchenbesucher betrug damals aber mindestens 800 zuzüglich 200 Schulkinder.

Neue Kirche wird gebaut

Bereits vor der Pfarrerhebung begann man daher mit den Planungen für einen Neubau einer Kirche mit über 400 Sitzplätzen. Man gewann den aus Kleve stammenden, jedoch in Berlin tätigen Architekten Heinrich Jennen, der bereits durch die Erweiterung des Baseler Rathauses internationalen Ruhm erlangt und Kirchenbauten in Bockum-Hövel und Duisburg-Beeck geplant hatte. Nach einer Kirchbau-Entwurf mussten in Oeding Kosten in Höhe von 90000 Mark veranschlagt werden, die nun aus Kollekten und Spenden aufzubringen waren.

Man gründete einen Kirchbauverein, der innerhalb von 3 Jahren die für die damaligen Verhältnisse beachtliche Summe von 35000 Mark zusammenbrachte. Die Gemeinde zählte 1400 Einwohner. Innerhalb von 5 Jahren standen bereits gut 50000 Mark zur Verfügung. Eine im ganzen Bistum durchgeführte Kollekte erbrachte ein Gesamtergebnis von 13000 Mark.

Eine 1907 zur Schließung der Finanzlücke durchgeführte Haussammlung in der Provinz Westfalen ergab dann über 38000 Mark, so dass damit rd. 100000 Mark zur Verfügung standen.

Zunächst war beabsichtigt, die alte Kirche abzurechen und an deren Stelle eine Kirche neu zu bauen. Hierzu war jedoch zuvor der Abriss des unmittelbar an der Kapelle angrenzenden Missionshauses notwendig, was wiederum den Neubau eines Pfarrhauses erforderlich machte. Architekt Jennen plante auch dieses neue Pastorat, mit dessen Errichtung nach Genehmigung und Gewährung eines Zuschusses der bischöflichen Behörde im März 1907 begonnen wurde. Bereits im April 1908 konnte die Fertigbauabnahme erfolgen.

Schwierig wurde es jedoch bei der anschließenden Planung für den eigentlichen Kirchenneubau, insbesondere bei der Standortwahl. Sechs Plätze standen zur Diskussion. Man griff auf den Standort 3, den heutigen Standort an der Jakobistraße zurück, der ideale Baugrundvoraussetzungen mitbrachte, allerdings nahe der Weberei Schulten und außerhalb des eigentlichen Fleckens Oeding in der Bauerschaft Nichtern lag.

Kirchweihfest am 27. September 1911

Am 27. September 1911 erfolgte die feierliche Konsekration der neuen Kirche. Am Vortag hatte man den Weihbischof Everhard Illigens vom Bahnhof Burlo abgeholt und mit einem Triumphbogen am Ortseingang Oeding begrüßt. Am Abend erstrahlte die Kirche in festlicher Beleuchtung. Die Gemeinde huldigte dem Gast mit einem Fackelzug. In feierlicher Prozession wurden die Reliquien zweier Märtyrer und das Altarssakrament von der alten Kapelle zur neuen Kirche übertragen.

Zur äußerlichen Feier der Kirchweihe stand auf Paß-Weide an der Burloer Straße ein großes Festzelt, in dem sich die Gemeinde bei Tafelmusik der Vornholtschen Kapelle aus Weseke zu einem gemeinsamen Festessen einfand. Nach der Festversammlung wurde am Abend zum krönenden Abschluss der Feierlichkeiten hinter der alten Schule auf dem "Pannofen" ein Feuerwerk abgebrannt.

Erst in den Folgejahren wurde die Kirche vollends fertiggestellt. Die neue Orgel, neue Kirchenglocken und die Kirchengemälde im Jugendstil mussten noch angebracht werden. Einige Jahre später wurden auch die prachtvolle Kommunionbank und der im Bistum Münster einmalige Hochaltar sowie die kunsthistorisch bedeutsamen Fenster geschaffen und eingebaut.

Zum 75jährigen Kirchweihjubiläum 1986 präsentiert sich die St. Jakobus-Pfarrkirche Oeding nach Neuausmalung und vollständiger Restaurierung der wichtigsten Ausstattungsstücke wieder in neuer und doch alter Würde.

Herbert Schlottbom

RN

GC-1569

26. September 1986

Wiedergefundener Kreuzweg bis 1957 in St. Jakobus-Kirche

Rechtzeitig zum Jubiläum vom Restaurator zurück

Die einzelnen Stationsbilder mit ihren prachtvollen Farben stammen aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und haben von 1923 bis 1957 in der St. Jakobus-Kirche gehangen. Eine ausführliche Untersuchung ergab, dass der Kreuzweg wesentlich älter ist und entweder bereits in der Vorgängerkirche gehangen hat oder nach Errichtung der St. Jakobus-Kirche hinzugekauft wurde.

Die einzelnen Stationsbilder wurden von Restaurator Edgar Jetter in Vreden fachgerecht aufgearbeitet und restauriert.

Nach altem Vorbild erhielten die ungerahmten Bilder einen Rahmen.

sl

RN

GC-2997

27. September 1986

Festschrift zum Kirchweihfest

Vorgängerkirchen berücksichtigt

Die zum 75jährigen Kirchweihfest von St. Jakobus Oeding erschienene 100seitige Festschrift, angereichert mit 50 Fotos, findet viele Interessenten in der Bevölkerung.

Messdienergruppen gingen in diesen Tagen von Haus zu Haus, um die interessante Broschüre zum Preise von 8 DM zum Verkauf anzubieten. Daneben wurden Verkaufsstellen eingerichtet. Neben dem Pfarramt ist die Jubiläumsschrift auch bei den örtlichen Banken und Sparkassen, der Drogerie Niehaus und dem Schreibwarengeschäft Bishop erhältlich.

In dieser Festschrift wird nicht nur vom Bau der heutigen Pfarrkirche sowie deren Veränderungen im Laufe des 75jährigen Bestehens berichtet, sondern auch eingehend auf die Vorgängerkirchen und insbesondere auf den Werdegang der ehemaligen Seelsorgestelle der Missionsstation bis hin zur heutigen Pfarrgemeinde eingegangen.

Eine Auflistung sämtlicher seit 1674 in Oeding tätigen Missionare, Rektoren und Pfarrer ergänzt dieses in Oeding bislang einmalige Werk.

sl

RN

GC-2998

27. September 1986

Langer und mühsamer Weg bis zur Kirch-Einweihung

Rund 100 000 Mark kamen aus Spenden zusammen - Oedinger St. Jakobus-Pfarrkirche im Bistum Münster einmalig

Wenn am Samstag, 27. September, in einem Festhochamt Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann die 75. Wiederkehr der feierlichen Weihe der St. Jakobus-Pfarrkirche mit der Pfarrgemeinde feierlich begeht, könnten viele sagen, daß für eine Kirche ein 75jähriges Bestehen noch nicht viel sei und daß es bedeutend ältere Kirche gäbe. Diesen muß jedoch entgegengehalten werden, daß insbesondere vergleichsweise "junge" Kirchen von dem engagierten Bemühen der Gläubigen aus jüngerer Zeit berichten, entweder eine eigene oder eine größere Pfarrkirche zu erhalten und daß insbesondere die Kirchbauten aus der Zeit der Jahrhundertwende kunsthistorisch heute neu entdeckt und sehr hoch eingestuft werden, da diese Baustile dokumentieren, die heute nicht mehr gebaut werden. So ist es auch bei der St. Jakobus-Pfarrkirche in Oeding, die 1911 feierlich eingeweiht wurde und die erst in den letzten Jahren bei den Kunsthistorikern und Denkmalschützern besondere Wertschätzung und Bedeutung erlangt hat.

Die Kirche dokumentiert nämlich eine Stilrichtung, die als Historismus in die Architekturgeschichte eingegangen ist. Diese besagt, daß die Rückwendung Mitte des vorigen Jahrhunderts zu den bekannten Baustilen der Gotik, Romanik, des Barock oder der Renaissance zum neuen Begriff "Historismus" führte. Durch die sehr geschickte Verbindung von Elementen des Jugendstils mit neuromanischen und neubarocken Zitate bereitet die Oedinger Pfarrkirche architekturgeschichtlich fast exemplarisch die Backsteinarchitektur des Expressionismus vor. Aufgrund dieser Architektur und der Ausführung stellt die St. Jakobus-Pfarrkirche in Oeding daher eine Einmaligkeit im gesamten Bistum Münster dar, die durch die teils besonders für diese Kirche geschaffene Innenausstattung noch verstärkt wird.

Bis die junge Pfarrgemeinde in Oeding - sie war erst am 25. März 1907 selbständig geworden - am 27. September 1911 feierlich ihre neue Pfarrkirche einweihen konnte, war jedoch ein langer und mühsamer Weg zurückzulegen, den insbesondere Pfarrer Josef Becker und Kaplan August Schürmann zusammen mit tatkräftigen Einwohnern aus Oeding ebneten.

Bereits vor der Pfarrerhebung begann man mit den Planungen für einen Kirchen-Neubau mit über 400 Sitzplätzen. Man gewann den in Berlin tätigen Architekten Heinrich Jennen. Nach seinem Entwurf mussten in Oeding Kosten in Höhe von 90 000 Mark veranschlagt werden, die nun aus Kollekten und Spenden aufzubringen waren.

Man gründete einen Kirchbauverein, der innerhalb von drei Jahren die für die damalige Zeit beachtliche Summe von 35 000 Mark zusammenbrachte. Innerhalb von fünf Jahren standen bereits gut 50 000 Mark zur Verfügung. Eine Kollekte erbrachte im Bistum Münster ein Gesamtergebnis von 13 000 Mark. Eine 1907 zur Schließung der Finanzlücke durchgeführte Haussammlung in der Provinz Westfalen erbrachte über 38 000 Mark, so daß damit rund 100 000 Mark zur Verfügung standen.

Zunächst war beabsichtigt, die alte Kirche abzurechen und an deren Stelle eine Kirche neu zu errichten. Hierzu war jedoch zuvor der Abriss des unmittelbar an der Kapelle angrenzenden Missionshauses notwendig, was wiederum den Neubau eines erforderlich machte. Architekt Jennen plante auch dieses neue Pastorat, mit dessen Einrichtung nach Genehmigung und Gewährung eines Zuschusses der bischöflichen Behörde im März 1907 begonnen wurde. Bereits im April 1908 konnte die Fertigbauabnahme erfolgen.

Schwierig wurde es jedoch bei der anschließenden Planung für den eigentlichen Kirchenneubau, insbesondere bei der Standortwahl. Denn unterschiedliche wirtschaftliche Interessen Einzelner führten dazu, die ursprüngliche Planung der Wiedererrichtung einer Kirche am alten Standort fallenzulassen. In fünf Vorschlägen, dem später sogar noch ein sechster hinzugefügt wurde, versuchte man in Oeding 1907/1908 nun den geeigneten Standort zu finden. Nach einigem hin und her griff man in Oeding schließlich auf den Standort drei, den heutigen Standort an der Jakobstraße, zurück, der ideale Baugrundbedingungen mitbrachte, allerdings nah der Weberei Schulten und außerhalb des eigentlichen Fleckens Oeding in der Bauerschaft Nichtern lag.

Pfarrer Becker konnte unter großer Anteilnahme der ganzen Gemeinde am 18. September 1910 den Grundstein legen. Die Rohbauabnahme wurde bereits am 26. Juli 1911 ausgefertigt, und zwei Tage vor der feierlichen Kircheneinweihung erfolgte am 25. September 1911 die Gebrauchsabnahme. Die Kirche erhielt die offizielle Anschrift: Nichtern Nr. 177.

Am 27. September 1911 erfolgte die feierliche Konsekration der neuen Kirche. In Vertretung für den noch nicht geweihten neuen Bischof Felix von Hartmann vollzog diese Weihe der Weihbischof Everhard Illigens unter großer Anteilnahme der Gemeinde und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste.

Erst in den Folgejahren wurde die Kirche vollends fertiggestellt. Die neue Orgel, neue Kirchenglocken und die Kirchenglocken und die Kirchenglocken im Jugendstil mussten noch eingebracht werden. Einige Jahre später wurden auch die prachtvolle Kommunionbank und der im Bistum Münster einmalige Hochaltar sowie die kunsthistorisch bedeutsamen Fenster geschaffen und eingebaut.

Zum 75jährigen Kirchweihjubiläum präsentiert sich die St.-Jakobus-Pfarrkirche Oeding nach Neuausmalung und vollständiger Restaurierung der wichtigsten Ausstattungsstücke wieder innerer und doch alter Großartigkeit und Würde, die die Einmaligkeit dieses Gotteshauses im Bistum Münster besonders unterstreichen.

BZ

GC-2996

27. September 1986

Oedings kirchliche Vereins- und Verbandsarbeit erlebte in den letzten Jahren einen Aufschwung

Pfarrgemeinde St. Jakobus ist nicht nur im Jubiläumsjahr ein Haus aus lebenden Steinen

Die 534 Mitglieder der Frauengemeinschaft von St. Jakobus Oeding verfügen nun über ein eigenes Banner. In einer Meßfeier wurden am Donnerstag abend das neue Banner mit dem ovalen kfd-Emblem sowie zwei Motivkerzen geweiht.(...)

Die kirchliche Vereins- und Verbandsarbeit hat in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen. So konnten KAB und Kolpingfamilie einen erheblichen Mitgliederzuwachs verzeichnen. Der Jungkolping verfügt heute über vier Gruppen, die aus den sieben pastoralen Gruppen der Erstkommunion und Erstbeichte hervorgegangen sind. Sehr aktiv ist die KLJB, die Frauengemeinschaft, der aus dem liturgischen Bereich nicht wegzudenkende Cäcilienchor und die starke Meßdienergruppe. Die CAJ steht vor der Neugründung.

Im sozialen Bereich engagiert sich der "Dienst am Nächsten", treffen sich die älteren Leute aus Oeding zum wöchentlichen Altentag, stricken die Frauen im Leprastrickkreis für die Dritte Welt.

Zusammen mit der Familienbildungsstätte und dem Kath. Bildungswerk finden im Pfarrheim regelmäßig interessante Veranstaltungen und Kurse statt. Besonders aktiv wird das Gemeindeleben bei der jährlichen Organisation der Ferienspiele unter dem Namen "Ferien(s)paß".

All diese Aktivitäten zusammen zeigen, daß die Pfarrgemeinde St. Jakobus nicht nur um Jubiläumsjahr "ein geistiges Haus aus lebendigen Steinen" ist.

sl

RN

GC-1570

7. Oktober 1986

Busse aus dem Ortskern verbannen

Neue Haltestellen im Mühlenkamp und am Altenkrankenheim

GC-2994

15. Oktober 1986

Station bedarf der Restaurierung

Die Kosten betragen 2793 DM

Die Herz-Jesu-Station am Hof Wolfering in der Horst soll noch in diesem Jahr restauriert werden. Ein Restaurator aus Münster hat dafür einen Kostenvoranschlag in Höhe von 2793 DM abgegeben. Die Restaurierung kann nur dann erfolgen, wenn der Eigentümer mit der Unterschutzstellung einverstanden ist.

In der jüngsten Sitzung des Bauausschusses waren sich die Ratsvertreter darüber einig, daß die Verwaltung entsprechende Gespräche mit dem Besitzer führen soll. Das Kreuz wurde bereits 1981 in die "schwarze Liste" der wünschenswert zu schützenden Kulturgüter in der Gemeinde aufgenommen.

Ist der Eigentümer mit der Restaurierung einverstanden, übernimmt die Gemeinde die Kosten. Für Unterhalt und Pflege der Station nach der Instandsetzung muß der Besitzer sorgen.

Dringend restauriert werden muß auch das Kreuz am Ehrenmal in Südlohn. Besonders Stamm und Sockel aus Sandstein sind vom Zahn der Zeit stark gezeichnet. Das Kreuz ist aus dem Jahr 1836. Der Korpus scheint jünger und ist aus anderem Material, so die Verwaltung. Eigentümer des Kreuzes ist die Gemeinde.

s-n

RN

GC-1571

29. Oktober 1986

EDV hält Einzug ins Südlohner Rathaus

Gemeindehaushalt wird mit 162000 DM belastet / K. Frechen: "Bürgerfreundlicher"

Ein eigenes Datenverarbeitungssystem soll, in zwei Stufen, ab 1987 in die Räume der Gemeindeverwaltung in Oeding Einzug halten.

Zur Zeit ist die Gemeinde an die Kommunale Datenzentrale (KDZ) in Steinfurt angeschlossen. Das dort installierte Verarbeitungssystem hat die Grenzen der Leistungs- und Ausbaufähigkeit erreicht und genügt in der derzeitigen Organisation und Betriebsform, besonders im administrativen Bereich, nicht mehr den Erfordernissen der bürgernahen Verwaltung.

Zur Zeit ist es so, dass an einem Terminal-Arbeitsplatz im Rathaus tagsüber alle anfallenden Daten in ein EDV-System eingegeben werden. Die Daten werden in der Nacht nach Steinfurt übermittelt und liegen am nächsten Morgen verarbeitet wieder vor. In Steinfurt gespeicherte Daten können erst über den zeitaufwendigen "Nachtweg" erfragt werden. Der direkte Eingriff in das Verarbeitungssystem in Steinfurt und somit effektives, bürgernahes Arbeiten - hat der Bürger eine Frage, kann sich der Verwaltungsangestellte die Daten des Betroffenen auf den Bildschirm holen und direkt antworten - ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

Zusammen mit anderen Städten und Gemeinden hat sich die Gemeinde Südlohn für die Realisierung einer autonomen dialogorientierten Datenverarbeitung im eigenen Rathaus entschieden. Die Firma Honeywell Bull soll alle erforderlichen Datenverarbeitungsgeräte (Rechner, Bildschirme, Drucker etc.) liefern.

Die Gesamtkosten für Datenverarbeitungssystem, Programme, Verkabelung und sonstiges Zubehör werden von der Verwaltung mit rd. 162000 DM angegeben. Für den laufenden Unterhalt entstehen weitere 56000 DM Kosten im Jahr. An die KDZ zahlt die Gemeinde Südlohn jährlich 72000 DM, die nach der Inbetriebnahme der eigenen EDV wegfallen.

GC-1572

19. November 1986

Buß- und Bettag vor 50 Jahren: Weihe der erweiterten St.-Vitus-Kirche

Bischof von Galen war damals zu Gast / Heimatverein erinnert

GC-2890

22. November 1986

Gasthaus Sicking unter neuer Leitung

Unter neuer Leitung steht das Gasthaus Sicking. Mit einer großen Tanzveranstaltung erfolgte am Dienstag die Eröffnung. Innerhalb eines halben Jahres ist das ganze Haus renoviert worden. Sportverein, Spielmannszug und die Landjugend werden sich in den neugestalteten Räumen sicherlich wohlfühlen. Der neue Wirt, Manfred Nagel, stellt seine Räumlichkeiten für Hochzeitsgesellschaften, Familienfeiern und Konferenzen zur Verfügung.

RN

GC-1573

24. November 1986

Glocken blieben stumm: Klöppel gestohlen

Tat muss seit längerem geplant worden sein

Unbekannte Täter haben in der Nacht von Samstag auf Sonntag (22./23.11.) die Klöppel sämtlicher vier Glocken im Turm der St. Vitus-Kirche gestohlen.

GC-1574

1. Dezember 1986

Ein Klöppel ist wieder da

Einer der vier aus dem Kirchturm verschwundenen Glockenklöppel ist wieder da. Am Sonntag brachte wie erwartet Nikolaus das Geschenk.

GC-1575

4. Dezember 1986

“Oswald” gab die Klöppel zurück - Skizzen im Briefkasten wiesen Weg

An drei sehr weit verstreuten Fundorten versteckt

GC-1576

17. Dezember 1986

Glockengeläut erschallt wieder über St. Vitus

Die schweren Klöppel wurden wieder aufgehängt

GC-1577

20. Dezember 1986

Baritonsaxophonist lernte seine ersten Flötentöne in Südlohn

Hermann Damm dritter Lehrer an der Musikschule Vreden-Südlohn

Die Bildung eines Jugendblasorchesters für Südlohn und Oeding ist eines der Ziele, die sich Musiklehrer Hermann Damm gesetzt hat. Der gebürtige Südlohner tritt am 1. Januar die Stelle der dritten hauptamtlichen Lehrkraft bei der Musikschule Vreden-Südlohn an.

Der 36jährige begann seine musikalische Laufbahn in frühester Jugend bei der Musikkapelle seines Heimatortes. Bernhard Schlüter war es, der ihm die ersten “Flötentöne” beibrachte und Unterricht auf dem Saxophon gab.

Ein weiterer Lehrmeister von Hermann Damm war Toni Luther, der lange Jahre Dirigent der Südlohner Musikkapelle war. Nach Schulabschluss und einigen Jahren Berufsleben meldete sich der Kreiswehrrersatzamt bei dem Musiker und rief ihn zum Wehrdienst. Hier hatte Damm Glück, sein musikalisches Hobby und seine Neigung fanden bei der Bundeswehr Gehör. Er kam zu den Militärmusikern, spielte in der großen Tanzcombo des Bundeswehr Musikcorps Nordsee. Während seiner 15jährigen Bundeswehrzeit studierte der Musiker in Hamburg Orchestermusik.

GC-1578

29. Dezember 1986

Anna Lewing tot

40 Jahre lang in Oeding unterrichtet

Am Samstag (27.12.) ist nach längerem Leiden im Alter von fast 93 Jahren im Krankenhaus in Gescher Lehrerin i. R. Anna Lewing verstorben.

Von ihren 43 Jahren Lehrerinnenätigkeit hat die Verstorbene allein 40 Jahre in der katholischen Volksschule in Oeding gewirkt. Zuvor hatte sie als junge Lehrerin den Einstieg in die Lehreraufbahn an der einklassigen Volksschule in Hundewick.

Bei ihrer Verabschiedung aus dem 43jährigen Schuldienst dankten ihr damals Schulrat Hicking, Amtsdirektor Schilling, Bürgermeister Hying und Pfarrer Höwener, sowie Schulleiter Steinberg. Der Wunsch von Schulrat Hicking für einen angenehmen Lebensabschnitt in Ruhe ging für die Pädagogin für viele Jahre - immerhin 28 an der Zahl - in Erfüllung. Auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Schuldienst blieb die Verstorbene Oeding als Wohnort treu.(...)

RN

GC-1803

29. Dezember 1986

Dieter Bauer: Perfekt im Spiel mit kleinen Bällen

Nach Tischtennis und Billard um Deutschen Tennistitel

RN